

Ein neuer Kultursalon für Koblenz

Auftakt Reihe startet am Samstag im Schloss mit Talkrunde zum Thema Literatur

■ **Koblenz.** Die Geschichte des neuen Kultursalons beginnt – wie so viele Geschichten in jüngster Zeit – mit der Bundesgartenschau: Im vergangenen Jahr ging Petra Lötschert als Besucherin durch die Buga, kam so – wie viele andere Koblenzer auch – zum ersten Mal ins Schloss, saß im Schlosscafé, und war schlicht und einfach begeistert. „Ich habe mich sofort in diesen besonderen Ort verliebt“, erzählt Lötschert. Sie hat einst in der Publizistik- und der Kommunikationsbranche gearbeitet – da lag die Idee nahe: Hier will sie eine ganz besondere Einrichtung schaffen, eine Art Talkrunde, in der in regelmäßigem Abstand über schöne Dinge geredet wird. Die ersten Themen: Literatur, Kunst, Krimis, Edelsteine. „Kultur eben“, meint Lötschert.

Nun gibt es ja in Koblenz schon eine ganze Reihe von Veranstaltungsreihen, Lesungen von Prosa bis Lyrik, Angebote im Theater und, und, und. „Das kann man gar nicht vergleichen“, wendet Petra Lötschert sofort ein: „Wir möchten etwas ganz Eigenes machen, das sich nicht in Konkurrenz zu anderen Angeboten sieht.“

Eher als schöne Ergänzung und mit dem wichtigen Unterschied: „Alle, die mitstreiten, sehen den Kultursalon als reine Non-Profit-Angelegenheit“, sagt Lötschert. Sprich: Eintritt wird keiner erhoben. Also bleibt auch kein Gewinn bei der Organisatorin hängen – warum nimmt die gebürtige Koblenzerin, die ihr Geld „in Düsseldorf verdient, aber lieber in Koblenz ausgibt“, wie sie im Gespräch mit unserer Zeitung lachend berichtet, diese Mühe auf sich? „Wenn man ein gewisses Alter erreicht hat, möchte man doch gern etwas zurückgeben. Und was könnte es da Schöneres geben als Kultur“, zählt Petra Lötschert ein entzückendes Argument auf.

Sie ist sehr erfreut darüber, dass auch die Koblenz-Touristik mit im Boot ist – schließlich sei es ja auch wichtig, das Café immer wieder zu füllen und als Veranstaltungsort zu etablieren. Dass jeder Anfang schwer ist und es auch eine Zeit lang dauern kann, ein neues Angebot im regen Koblenzer Angebot

zu etablieren, ist Petra Lötschert dabei sehr bewusst. Trotzdem – oder eher genau deswegen – hat sie sich für das erste Jahr des neuen Kultursalons ein ambitioniertes Programm gesetzt, das schon einmal sechs Themenschwerpunkte nennt. Sie freut sich auf die Begegnungen mit den Vertretern vom Fach und den Besuchern.

Für den ersten Abend am kommenden Samstag, 21. April, um 17.30 Uhr hat sie als Gäste der Gesprächsrunde Ernst Heimes, Inhaber der Buchhandlung Heimes, den Krimiautor Jörg Schmitt-Kilian, die Buchbinderin und Restauratorin Katrin Eggers-Helbach und Thomas Krämer, den Vorstand des Verbands Deutscher Schriftsteller in Rheinland-Pfalz, gewinnen können.

Die Mischung zeigt: Der Sachverstand von Menschen aus der Region steht beim Koblenzer Kultursalon hoch im Kurs – für Anregungen zu Themen und Bewerbungen interessierter potenzieller Gesprächsgäste auf der

Homepage des Salons ist die Organisatorin dankbar. Claus Ambrosius

Am Samstag, 21. April, um 17.30 Uhr im Kurfürstlichen Schloss. Eintritt frei, Information unter www.kultursalonkoblenz.de

Das Programm 2012

Für das Startjahr hat Petra Lötschert bereits sechs Termine vorgesehen. Veranstaltungsort ist jeweils das Café im Schloss. Die Themen der Veranstaltungen:

- 21. April: Buch des Monats – und: wie man Bücher macht
- 3. Juni: Holz ist sinnlich – Kunst und Handwerk
- 11. August: Das ganze Leben ist ein Krimi – Kriminalmuseum und Krimiautoren
- 6. Oktober: Edelsteine – Schmuck, Werkzeug, Wertanlage
- 17. November: Chanson- und Schlagerkultur
- 29. Dezember: Wie macht man Kunst?



„Ich ging zur Buga durchs Schloss – und war sofort in das Café verliebt.“

Petra Lötschert, Gründerin und Moderatorin des neuen Kultursalons



Für Bluesfreunde ein absolutes Muss: Johnny Winter kommt im November nach Lahnstein. Ein bisher 68 Jahre währendes Leben und Drogenexzesse haben ihn gezeichnet – doch jetzt ist er clean und wieder auf Tour. Foto: dpa

Blueslegende zu Gast in Lahnstein

Konzert Johnny Winter tritt am 9. November in der Stadthalle auf

Von unserer Reporterin Nina Borowski

■ **Lahnstein.** Über Las Vegas, New York, Tokyo und Oslo bis nach Lahnstein: Die US-Blueslegende Johnny Winter tourt durch die ganze Welt und macht unter anderem auch in der Lahnsteiner Stadthalle Station. Am Freitag, 9. November, bringen Winter und seine Band dem Publikum von 20 Uhr an für einen Abend die Welt des Blues und das Gefühl von Woodstock näher.

Für Dieter Isenberg, Inhaber der Agentur GIG Concerts, ist Lahnstein ein nahezu perfekter Ort für das Konzert: „Lahnstein ist in Sachen Blues vorbelastet. Nicht nur durch das jährliche Bluesfestival.“ Und trotzdem fällt Lahnstein in der Liste der großen Tourneestädte ir-

gendwie aus dem Rahmen – Isenberg freut sich darüber: „Ich habe einfach angerufen und gefragt, ob er kommen will.“ Noch sind von den 980 Plätzen viele zu haben. „Die eigentlichen Bluesfans kommen immer. Und auch überall hin“, sagt Isenberg. Nach seinen Drogenproblemen sei der 68-Jährige nun schon einige Zeit absolut clean. „Er hat in der jüngsten Zeit schon viele fantastische Konzerte gegeben“, weiß der Konzertmanager.

Nach einem Auftritt 1968 im Fillmore East, einem Musiktheater in New York City, war Winter quasi über Nacht weltbekannt geworden. Es folgte ein Auftritt beim legendären Woodstock Music and Art Festival im August 1969. Winter trat dort neben Jimi Hendrix, The Who and Joe Cocker auf. Ende der 1960-

er-Jahre reihte sich eine Tournee an die nächste. Aber mit dem Erfolg kam auch der Stress, dem Winter nicht standhalten konnte: Der Musiker flüchtete sich in Drogen. Erst nach einer längeren Auszeit feierte Winter 1973 mit seinem Album „Still alive and well“ sein Comeback. Bereits mit 15 Jahren hatte er mit seinem Bruder, dem Komponisten Edgar Winter, und ihrer gemeinsamen Band die erste eigene Platte in den Händen gehalten. In der afroamerikanischen Welt des Blues hat der an Albinismus erkrankte Winter allein schon durch sein Aussehen einen besonderen Status.

Infos und Tickets unter www.ticket-regional.de oder per Telefon, 02622/947 11

Von Comedy bis a cappella

Festival Auftakt in Rommersdorf mit Kreuzgang-Konzerten

■ **Heimbach-Weis.** Er ist einer der schönsten Konzertorte des Landes: Die historischen Mauern der Abtei Rommersdorf machen jede Vorstellung in dem etwas versteckt liegenden Schmuckstück im Neuwieder Stadtteil Heimbach-Weis zu einem besonderen Erlebnis.

Dabei erwartet die Besucher im Kreuzgang der Abtei nicht nur ein einzigartiges Ambiente, sondern auch eine beachtliche Programmvielfalt. Es beginnt flott: In aberwitzigem Tempo brausen die virtuellen Herren von **Bidla Buh** beim ersten Konzertabend (7. Mai) durch die Musikgeschichte: Regenschirm tanzen zu „Singin' in the rain“, Fußballfans flöten auf wohltemperierten Bierflaschen eine Symphonie der schönsten Hymnen, und Beethovens „Für Elise“ schraubt sich zum furios rasenden „Humelflug“ auf dem Miniaturxylophon empor. Musikcomedy der besonderen Art eben.

Nachdenklich bis heiter, in jedem Fall aber etwas ruhiger, wird es beim Kreuzgang-Konzert mit **Unisono** (14. Mai). Die Liedermacher Rolf Eisel aus Bad Marienberg und Dieter Meurer aus Westerbürg präsentieren gemeinsam mit Yannick Monot und Sarah Meurer ein gekonntes Zusammenspiel von Musik und Text mit Lyrik, Kurzprosa, Aphorismen und Satire.

Mit Fiddle, Banjo, Gitarre, Klarinette und Bodhran verstehen es eine Woche später (21. Mai) die vier Musiker von **Celtic Chakra**, ihre Zuhörer in die Welt der Kelten zu entführen. Beeinflusst von Jazz, Swing und spanischen Rhythmen, kreiert die Band einen ganz eigenen Sound. Die letzten Gäste der Festivalreihe brauchen keine Band – sie sind die Band: Die Jungs von **Fünf vor der Ehe** bieten mit ihrer interaktiven Bühnenshow ein Unterhaltungserlebnis der besonderen Art (4. Juni). Sie stellen die wesentlichen Fragen: Meint sie immer, was sie sagt? Kann man bei Männern in Beziehungen überhaupt von artgerechter Tierhaltung sprechen? Zentrale Themen des Lebens, auf die die Besucher dieses Konzerts möglicherweise Antworten finden. Die Konzerte sind immer montags: 7. Mai, 14. Mai, 21. Mai und 4. Juni, jeweils um 20 Uhr – da die Raumkapazität auf 200 Besucher beschränkt ist, empfiehlt sich der Vorverkauf.

Karten gibt es bei der Tourist-Information Neuwied auf dem Luisenplatz. Telefonische Kartenbestellungen unter 02631/802 460

Die Festungskirche schwelgt in Orgel- und Saxofonklang

Konzert Nicole Heartseeker und Mulo Francel bringen auf Einladung des Café Hahn Gegensätzliches in einen beachtlichen Spielort

Von unserem Mitarbeiter Michael Schaust

■ **Koblenz.** Im Faust sieht Mephisto den Alten von Zeit zu Zeit gern. Wiederum ist dem Herrn von den Geistern, die stets verneinen, der Schalk noch am liebsten. Doch die Welten, hier der Himmel, da die Hölle, stehen sich diametral gegenüber. In der Tonkunst gibt es ähnliche Konstellationen, hier die Orgel, dort das Saxofon. Wenn Nicole Heartseeker und Mulo Francel in der „Angel affair“ musizieren, befruchten sich Gegensätze, Göttliches und Diabolisches, wie jetzt geschehen in der Festungskirche zu Ehrenbreitstein – auf Einladung des Café Hahn.

Die Örtlichkeit hoch über dem Rhein verfügt über eine gute Akustik. Das transportable, elektronische Tasteninstrument ersetzt keine Kirchenorgel, doch der Sound, den die klassisch ausgebildete 42-Jährige erzeugt, kommt dem Pfeifton sehr nahe. Das Brausen, er-



Wenn Nicole Heartseeker und Mulo Francel in der „Angel affair“ musizieren, befruchten sich Gegensätze, Göttliches und Diabolisches. Foto: Schaust

denschwer wie himmelstürmend, erfasst bei den heftigen Parts den Raum laut bebend. Der Quadro-Nuevo-Bläser weiß dem voller Inbrunst Paroli zu bieten. Seine so-

listischen Improvisationen sind von coltraneesker Expression. Der Gelegenheitsraucher mit trotzdem noch enormer Puste überzeugt noch mehr in den ruhigen Passagen mit

West-Coast-Jazz-Feeling à la Stan Getz und subtiler Melodieführung wie in „Aria“.

Eigen- wie Fremdkompositionen prägen das abwechslungsreiche Programm. Stücke anderer Künstler interpretiert das prima harmonisierende Duo auf sehr eigene Weise. „Nature boy“ kommt als Tango daher, die Organistin gibt nicht nur den Rhythmus vor, sie wandelt gekonnt auf Solopfad.

Barockmusik vom Feinsten der Marke Domenico Zipoli zeigt ihren virtuellen Umgang mit Tasten, Registern und Pedalen (High Heels stören da nicht). Satie ist auch für Francel kein Problem. Die Bearbeitung einer „Gnosienne“ macht aus formidabler französischer Klaviermusik und südlicher Klezmer-Musik, vermischt mit nordischem Garbarek-Hall, eine wunderschöne Klangkombination.

In ferne Gefilde entführt „Fluvios Miserlou“, ein türkischer Tanz mit orientalischen Tastentönen und Didgeridoo ähnlichem Bassklari-

netzenspiel. Francels „Reise nach Batumi“ wird zum selbst erlebten exotischen wie münchhausenhaften Ausflug, den der Bayer in „Hymne an das schwarze Flies“ umtauft.

Der Münchner Mulo weiß G'schichten anregend und auch sehr zum Schmunzeln geeignet zu erzählen: „Die Graugänse vor der Abendsonne“, keine einfache Filmauftragsarbeit, fließt dahin, das Tempo des Flügelschlages der Tiere wird nur so leicht erhöht, dass es den geforderten Ruhefaktor auch ja nicht stört.

Selbst hier offenbart sich: Der Herrgott und der Teufel sind stets bei Heartseeker und Francel im Musikspiel dabei. Hier funktioniert das instrumentale Mit- und Gegeneinander bestens, lasziv und sakral. Und bestens unterhalten fühlt sich das Publikum im kleinen, ausverkauften wie recht kühlen Gotteshaus. Ein perfekter Abschluss: das schön kitschige „Moonlight in Vermont“.

Kompakt



Werke des Rheingauer Künstlers Michael Apitz sind in der Buchhandlung Heimes zu sehen.

Apitz' „Rheinreise“ in der Buchhandlung Heimes

■ **Koblenz.** Gemälde des Künstlers Michael Apitz sind derzeit in der Buchhandlung Heimes ausgestellt. Apitz hat den Mittelrhein von Rudesheim bis Koblenz porträtiert. Dabei herausgekommen sind starke, teils subtile expressive Gemälde, die auch in dem kürzlich erschienenen Bildband „Rheinreise – Mit Kunst und Poesie durch das mittlere Rheintal“ veröffentlicht sind. Die Bilder des aus dem Rheingau stammenden Künstlers sind in der Buchhandlung Heimes noch bis zum 11. Mai zu sehen.